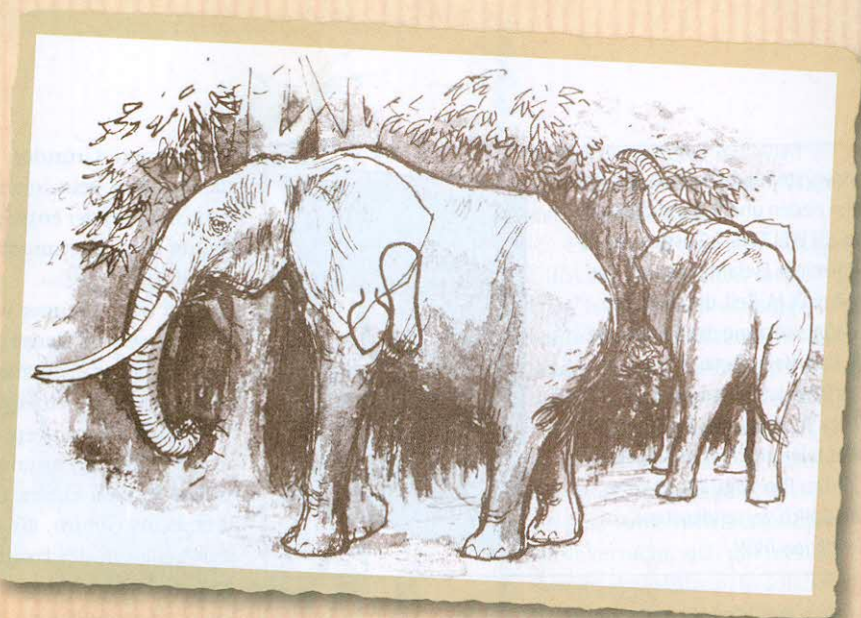


wie seine Zähne spitz auslaufen. Jeder von ihnen wird kaum 30 Pfund erreichen.

Auf der unteren Abbildung der vorherigen Seite habe ich versucht darzustellen, was passiert, wenn man mit einem geschlossenen Auge auf ein Elefantenhirn zielt. Alles unterhalb des Kopfes wird durch die Visierung verdeckt. Das erschwert das Einschätzen der Lage des Gehirns außerordentlich, da die Visierung einen oder beide Anhaltspunkte, nämlich Auge und Ohrloch, verdeckt. Die schraffierten Teile der Abbildung sollen die das Gewehr haltenden Hände darstellen.

Die zweitunterste Zeichnung der vorherigen Seite zeigt, was in derselben Situation geschieht, wenn beide Augen geöffnet sind. Dank des linken geöffneten Auges sieht man das gesamte Bild, da der Ausblick nicht durch die Hand behindert wird. Der gesamte Kopf des Elefanten bleibt sichtbar – durch Hände und Gewehr hindurch. Der Vorteil ist offenkundig. Jedermann kann dies, man muss es nur üben. Zum Schluss möchte ich noch jeden, der zum 1. Mal auf Elefantenjagd geht,



### Die Linien veranschaulichen plastisch die Lage von Herz und Lunge

davor warnen, sich vor den eingeborenen Gewehrträgern in Acht zu nehmen. Häufig drängen sie einen zu früh zum Schießen. Sie besitzen nicht die medizinischen Kenntnisse, die uns lehren, dass Gehirn, Herz und Lungen

die besten

Treffpunkte sind. Sie würden irgendwohin schießen und ihrer „Medizin“ den Rest überlassen. Mir ist von eingeborenen Elefantenjägern feierlich versichert worden, dass nicht die Kugel das Tier tötet, sondern das Feuer des Schießpulvers, welches durch das Loch der Kugel in den Körper eindringt. 🐾

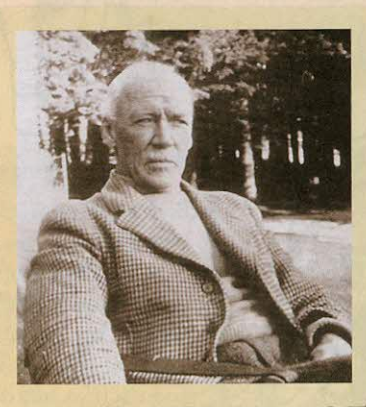
## Info

### Walter D. M. Bell

Walter Dalrymple Maitland Bell, so sein vollständiger Name, kam 1880 in Clifton Hall bei Edinburgh (Schottland) zur Welt. Er war das zweitjüngste von 8 Kindern. Mit 13 Jahren fuhr er bereits zur See. Im Alter von 16 schiffte er sich nach Ostafrika ein, um 1896 an der riesigen Baustelle für die Uganda-Bahn Löwen (*man-eater*) zu schießen.

Anschließend verschlug es ihn in den Yukon, wo er nach Gold suchte und später Dawson City mit Wildbret belieferte. Nachdem er von seinem Geschäftspartner bestohlen worden war, trat er in das kanadische Militär ein, um in Südafrika im Burenkrieg für die Briten zu kämpfen. Er flüchtete aus der Gefangenschaft und ging 1902, also nach Kriegsende, nach Ostafrika, wo er seine 1. Safari ausrüstete. Hier erhielt er einen Ehrennamen „Karamojo Bell“ – und zwar wegen seiner Jagden im Karamojo-Gebiet, dem damals wenig erforschten nordöstlichen Teil des heutigen Ugandas.

Nach 25 Jahren Elefantenjagd in bis dato unbekanntenen Regionen des Schwarzen Kontinents, nach 1.011 erlegten Dickhäutern und rund 700



Walter D. M. Bell

gestreckten Büffeln, nach Einsätzen als Jagdflieger im damaligen Deutsch-Ostafrika während des 1. Weltkriegs – zuletzt im Rang eines Kapitäns – kehrte er heil nach Europa zurück.

Er lebte fortan auf seinem 1.000 Hektar großen Hochland-Anwesen bei Garve in *Ross-Shire* (Schottland) namens Corriemoillie mit seiner Frau Katie (Tochter von Sir Ernest Soares (1864-1926), dem 36. Princes Gat, und Lady Soares), mit der er sich im 1. Weltkrieg verlobt hatte (Heirat 1917).

Bell veröffentlichte 2 Bücher über seine Erlebnisse in Afrika, illustriert mit seinen eigenen Skizzen und Gemälden, nämlich „Wanderungen eines Elefantenjägers“ (1923) und „Karamojo

Safari“ (1949). Sein 3. Buch „Glocke von Afrika“ wurde posthum veröffentlicht (1960).  
Der Weidmann, Schriftsteller, Maler, Jagdflieger, Regattasegler und Familienvater Bell, ein zweifellos außergewöhnlicher Herr, verstarb am 30. Juni 1954 an Herzinsuffizienz.

Dr. Rolf Roosen